

# D · O · K · U

Dokumentationsstelle Basler Kunstschaffender



RÜCKBLICK | 2007

Aktivitäten

Professionalisierung

dock:on

neues grafisches Erscheinungsbild  
dock:mobil

Netzwerke

Archiv Performativ  
Werk/Dokumentation

Verein

Neustrukturierung Verein  
Input

Presse

Dank

## ■ Aktivitäten

### AKTIVITÄTEN – Ist Zustand

#### 1. Kerngeschäft - Archiv / aktuelle Dokumentationen

Umfassendes, repräsentatives, generationenübergreifendes Archiv Basel und Region ist geplant

**Das Archiv wird stetig auf den neusten Stand gebracht.**

**2x jährlich werden die Updates von den KünstlerInnen eingefordert.**

**Es hat ca. 20 Neuzugänge gegeben sowie um die 15 Abgänge wegen nicht erfüllen der Kriterien. Dies geschah in gegenseitiger Absprache.**

**Neu markiert der Update Stempel auf der Archivbox die Aktualität der DOKUstelle.**

#### 2. Service - für KünstlerInnen und Fachpublikum und alle Interessierten

KunsthistorikerInnen, AusstellungsmacherInnen, Jurys, Galeristen, Banken, Schulen

- Ansprechperson vor Ort gibt Auskunft und informiert
- Führungen für iaab, Jurys, Kommissionen
- Eyecatcher das Schnellrecherche-Instrument verschafft schnell einen Überblick
- Bestätigungblätter geben Auskunft über die BesucherInnen

**Für die AustauschKünstlerInnen von iaab wurde ein Führung organisiert. Die KünstlerInnen sind sehr interessiert was lokal in Basel läuft. Die Frage nach ähnlichen Projekten im Ausland ist immer spannend - diesmal wollte man die DOKUstelle grad nach Kuba verfrachten. Vielversprechende Kontakte durch die DOKUstelle konnten für die Anwesenden hergestellt werden. Wir vereinbaren mit Anna Bonacci die auch anwesend war, dass wir die Führungen jedes Jahr machen werden.**

**Es gab einige interessierte KunstvermittlerInnen die Kunstschafter für Ihre Projekte ausgesucht haben. Auch wurden Kunstankäufe durch die DOKUstelle initiiert. Vermehrt wenden sich KunstvermittlerInnen mit ihren Fragen telefonisch an die DOKUstelle.**

**Der Eyecatcher wird neu vereinfacht und dadurch noch schneller und übersichtlicher für das eilige Publikum.**

**Die Besucherzahlen halten sich immer noch im Rahmen, sind in etwa gleich geblieben was mit der örtlichen Situation zu tun hat.**

#### 3. online DOKUstelle <[www.dokustellebasel.ch](http://www.dokustellebasel.ch)>

das Verzeichnis geschieht in Zusammenarbeit mit regioartline DE

- online Künstlerverzeichnis mit Infos zur Dokustelle
- weitere Aktivitäten auf der online DOKUstelle:
- Artists needs - schwarzes Brett für Kunstschafter / Institutionen / Kunstbetrieb Tätige
- Whats up - Agenda für die Kunstschafter der DOKUstelle und Institutionen

#### 4. Diskussionen über die DOKU mit VertreterInnen von Institutionen und KünstlerInnen, KunstvermittlerInnen ( Blick von aussen auf die DOKU )

- Inputgruppe jährliche stattfindendes Diskussionsforum

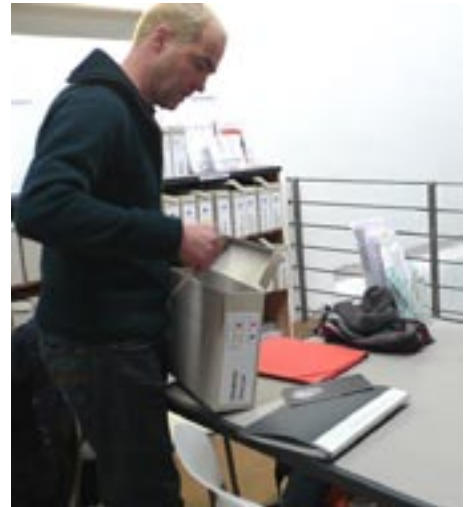
**Wiederum fand ein Inputtreffen statt, dass uns viele Anregungen und Tipps zu unseren Fragen betreffend Raum/ Ort gab.**

## ■ Die Professionalisierung schreitet voran !

### Kontakt zu den KünstlerInnen

Mit den 2 x jährlich zugesandten Briefe an die Kunstschaffenden teilen wir ihnen mit was an updates zu tun ist. Ausserdem geben wir Einblick wie weit die Professionalisierung der DOKUstelle vorangeschritten ist und was an Projekten ansteht. So ist eine solide Vertrauensbasis zu den KünstlerInnen entstanden.

Wir bekommen viel unterstützendes und lobendes Feedback in Richtung der DOKUstellemacherInnen zu hören. Das freut uns sehr !



### Betrieb

Der Betrieb verläuft so, dass auf der einen Seite die Tagesgeschäfte gemacht werden müssen und auf der anderen Seite mit der Professionalisierung vorangeschritten wird.

Das Arbeitsvolumen ist riesig, so dass momentan viel angetippt wird, nicht aber bei allen Fragen und Geschäften in die Tiefe gegangen werden kann. Um mit dieser Schwierigkeit voranzukommen haben wir uns entschlossen den Vorstand zu vergrössern und klare Ressorts zu verteilen.

So kann in Zukunft jedes Ressort genau angeschaut werden und in Kooperation mit der Leitungsstelle auch bewältigt werden.

### Raum/Kooperationen

Geplant ist der Umzug ins Dreispitz voraussichtlich im 2010.

Bis dahin wollen wir in der Stadt Basel einen sichtbarereren Ort finden - als das Warteck.

Wir haben versucht eine möglichen Kooperationspartner betreffend Raumsituation zu finden.

Hierzu fanden Gespräche mit dem Vorstand vom ARK statt. Das ARK will die Räume selber bespielen, was wir verstehen. Auch die Möglichkeit im Kasernenareal freien Raum zu finden, zerschlägt sich im Wind.

Trotzdem haben wir eine Möglichkeit gefunden Zusammenzuarbeiten. In Form eines stationierten DOKUsatelliten werden wir ab Herbst 2008 im ARK präsent sein.

Mit der gleichen Anfrage sind wir auch ans Kulturbüro getreten. Die Planung diese Projektes ist aber noch nicht soweit, so dass nichts gemeinsames entstehen konnte. Wir bleiben aber in Verbindung und sehen später weiter.

### Finanzierung

Im Herbst fanden Gespräche betreffend eventueller Subvention durch die Stadt Basel statt. Erfreulicherweise wurde unser Antrag angenommen, und wir erhalten ab 2008 -2010 jährlich 25000.- Subventionsgelder für unseren Betrieb.

Das ist toll, und wir sind sichtlich erleichtert.

Für die neue Infrastruktur sind dieses Jahr auch schon Gelder reingekommen, diese reichen aber immer noch nicht aus um das Projekt zu realisieren.

Die gute Seite an so einer Situation ist, dass man zwischenzeitlich noch Verbesserungen anbringen kann. So wurde uns z.B. klar, auch in Gesprächen mit Fachpublikum und Interessierten, dass unser Name/Logo eine neue aktivere und attraktivere Dynamik benötigt.

Sofort haben wir das in Angriff genommen - und quasi für 2008 vorgearbeitet.

### Patronat

Als erstes Patronat konnte Samuel Keller, Beyeler Museum für die Sache der DOKUstelle gewonnen werden. Wir freuen uns auf seine Inputs und Unterstützung.

## ■ dock: on |

Wir arbeiten an der Planung für 2008

“Entwicklung durch Veränderung”, so das Motto der Evolution.

Im Rahmen des letzten Abschnitts der Professionalisierung der DOKUstelle schlagen sich nun die getätigten inhaltlichen Neuausrichtungen notwendigerweise auch im Erscheinungsbild der DOKUstelle nieder.

In diesem Zusammenhang stellte sich uns die Frage nach einer Aktualisierung des Namens “Dokumentationsstelle Basler Kunstschafter” und damit einhergehend nach einer Anpassung des Logos.

Die Subzeile “Dokumentationsstelle Basler Kunstschafter” greift zu kurz, klingt zudem schwerfällig und bildet das Angebot unzureichend ab, und soll deshalb verändert werden.

Ein weiteres Bestreben ist es, die KünstlerInnen visuell angemessen in der Öffentlichkeit präsentieren zu können, sowie dem Fachpublikum eine Situation anzubieten, in der es tadellos recherchieren und fundiert arbeiten kann. Für alle Interessierten soll die neue DOKUstelle ausserdem ein spannender, attraktiver Treffpunkt sein, wo man sich gerne niederlässt.

Die Konsequenz der Professionalisierung wirkt sich auf die folgenden 3 Bereiche des Projekts aus.

- > a) grafisches Erscheinungsbild
- > b) Neue Einrichtung - dock:mobil
- > c) Neuer Ort



Abbild: altes Logo

## ■ neues grafisches Erscheinungsbild

### 1. Logo - neuer Name

Die Dokustelle wurde die letzten zwei Jahre spürbar professionalisiert, und das soll sich nun auch im Logo ausdrücken, dies ist unumgänglich.

Es geht darum ein eigenständiges Logo zu gestalten, das den Charakter der DOKUstelle als aktive, professionelle Institution ausdrückt. Die Beschreibung «Dokumentationsstelle Basler Kunstschaaffender» greift zu kurz und klingt zudem schwerfällig.

Das neue Logo

dock:

aktuelle Kunst aus Basel

dock – passt gut zu Idee des dock:mobils, das Satelliten aussenden kann, die dann wieder ans Mutterschiff andocken können.

Andocken ist ausserdem ein Hauptziel in allen Bereichen der Tätigkeiten der DOKUstelle – vom Klang her hält dock erst noch eine Verbindung zum bisherigen Namen.

The image shows a logo design. The word 'dock:' is written in a large, bold, black, lowercase sans-serif font. Below it, the phrase 'aktuelle Kunst aus Basel' is written in a smaller, black, lowercase sans-serif font.

Abbildung: neues Logo Muster

### 2. Flyer

Seit längerem haben wir das Bedürfnis nach einer attraktiven kompakten Kurzinfo über unsere Aktivitäten, die sowohl verschickt wie aufgelegt werden kann.

(Wo ? Alle Kunstorte in Basel, evt. ausgewählte Banken, Versicherungen auch im SIK Zürich etc. und direkter Versand ans Fachpublikum )

Der Flyer ist wichtiges Transportmittel unserer Aktivitäten sowie Informationsmittel für die KünstlerInnen, das Fachpublikum und alle Interessierten.

### 3. Inserate, Stempel, Briefschaften

Die Pressearbeit wird in Zukunft professionell wahrgenommen.

Hierzu sind Inserate in Kunstmagazinen vorgesehen, sowie werden Newsletter ans Fachpublikum und Interessierte verschickt. Für den Service benötigen wir ausserdem unbedingt Visitenkarten.

Auch werden die Briefschaften mit dem neuen Logo gestaltet.

■ dock:mobil - Stand der Dinge



Kuno Nüssli, der Designer der neue Infrastruktur arbeitet am Prototypen, und im Gespräch mit Sibylle Völkin Vorstand, betreffend der Realisation der Tische.

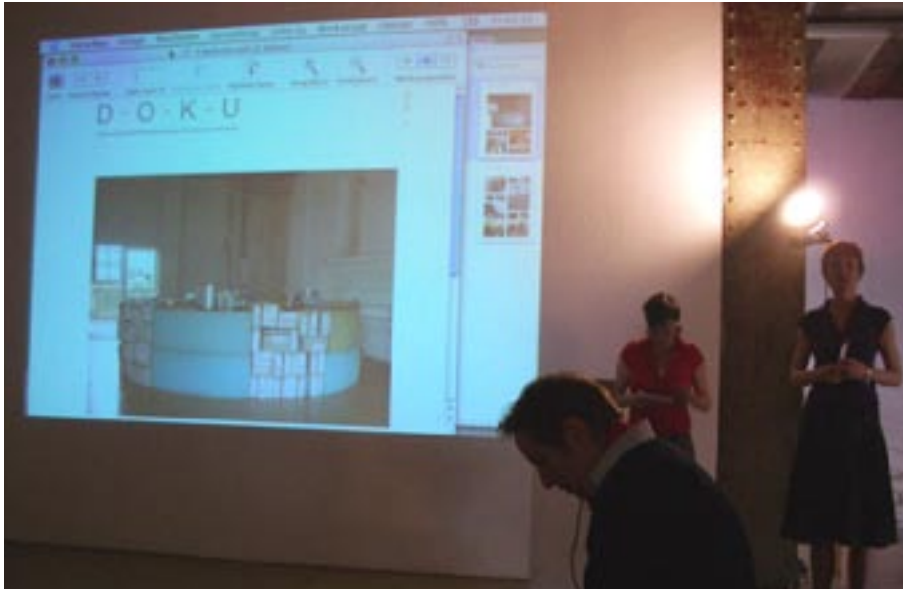
Immer noch sind nicht alle nötigen Gelder für die neue der Infrastruktur dock:mobil eingetroffen. Wir sind aber zuversichtlich, dass Anfang 2008 der Restbetrag eintrifft, damit mit der Realisation begonnen werden kann.

In der Zwischenzeit arbeiten wir gemeinsam am "Finetuning" der Gesamtinstallation. Die Farbe wird bestimmt, RAL 2001, die Grössen der Kisten werden definitiv festgelegt. Die Gestelle sind feuerverzinkt geplant - durch diese Wahl der Materilität wird der "groove" des realen Umschlagplatzes aufgenommen.

Viele spannende Treffen findet statt, um die genaue Anzahl der Container festzulegen, sowie die best möglichen Lösungen für die Handhabung der einzelnen Teile zu finden. Alles wird ausprobiert und diskutiert bis klar ist was richtig und nötig ist.

Im Besondern sei hier ein Dank an Kuno Nüssli ausgesprochen, der viel Herzsweiss in die Installation gesteckt hat, und uns betreffend Realisation und Planung mit viel Verständnis für unsere Situation entgegengekommen ist. DANKE!

## ■ Netzwerke | Archiv Performativ mit Auftritt der Dokustelle 20.-22. April 2007



archiv performativ war ein Schwerpunktwochenende zum Thema, wie Archive lebendig gehalten werden.

Ein Archiv ist ein Speicher, ein Gedächtnis, demzufolge ist das lebendige Erinnern die Arbeit am Gedächtnis. Wie kann dies auf eine Sammlung von Videoaufzeichnungen von Live-Performances angewendet werden? Was benötigt ein solches Archiv, um einem interessierten Publikum einen aktiven Zugang zu den Arbeiten zu ermöglichen? Welche Gewichtung erhalten die Videoaufzeichnungen im Vergleich zu Texten oder Fotografien?

Das Wochenende bot zehn heterogen angelegte Präsentationen, Vorträge und Live-Performances zum Thema, zudem ein Fachpublikum, d.h. KünstlerInnen, TheoretikerInnen, KonservatorInnen und ForscherInnen eingeladen waren. Isabel Zürcher und mir war wichtig, möglichst verschiedene Blickwinkel, Sichtweisen und Praktiken anderer Archive zu Wort kommen zu lassen, um daraus Argumentationen und neue Fragestellungen herauszuarbeiten, die als Basis für eine geplante Publikation dienen sollen.

### ■ Archiv Performativ

Statements und Infos der TeilnehmerInnen

Archiv signalisiert immer: „Hey, das ist schon ein bisschen älter!“

Durbahn und Chris Regn von Bildwechsel, dem Dachverband für Frauen/Medien/Kultur in Hamburg, bauen seit 1979 ein Archiv von Künstlerinnen für Künstlerinnen. Als Archivarinnen mit einer grossen Nähe, ja Identifikation mit den Künstlerinnen sind sie zu kreativen Spezialistinnen der Datenverwaltung und –Erhaltung geworden. Die Drahtzieherinnen und Sammlerinnen stellten ihre umtriebigen Gefässe vor, mit denen sie die gesammelten Arbeiten zeigen, kontextualisieren, archivieren und zu weiteren Schenkungen anregen.

„Kunst als Geschenk... wie kann man die Begeisterung für Kunst weiter tragen?“

Das Schauwerk in der Kantonsbibliothek Appenzell Auserrhoden versammelt eine wachsende Anzahl von Umschlägen, Schachteln, Kartons und Koffern, in denen bis Anfang 2007 über 120 KünstlerInnen ihre Projekte, Porträts und Relikte von Aktionen an René Schmalz ausgehändigt haben. Alle Pakete sind im Verbundskatalog der Kantonsbibliothek abrufbar und können im Lesesaal eingesehen und erkundet werden. Der Initiator René Schmalz und die Bibliothekarin Heidi Eisenhut veranschaulichten dies mit zwei mitgebrachten Exemplaren, die von den Anwesenden wie ein Geschenk ausgepackt, ausgelegt und begutachtet werden konnten.

„Wer liest wann was hinein und heraus?“

Die Kuratorin und Kritikerin Irene Müller sprach über Ziel und Zweck, Ansprüche, Strategien und Grenzen im Spannungsfeld von Performances und ihrer Dokumentation: Was schreibt man dem Begriff des Dokumentarischen grundsätzlich zu? Welche Formen der Aufzeichnung von Performances existieren? Wie sind diese „Dokumente“ beschaffen, was sagen sie über die Performance an sich aus, und was über die Erwartung der RezipientInnen? In welchem Verhältnis stehen Fotografien, Videoaufzeichnungen, Beschreibungen der KünstlerInnen selbst zu der Performance? Irene Müller klärte Begrifflichkeiten. Sie forderte die klare Standortbestimmung für die primäre (künstlerische) wie sekundäre (kunstkritische) Autorschaft ein und plädierte für mehr Deutungsmacht auch von Seiten der KünstlerInnen, auf das ein fruchtbarer Dialog entstehe.

„Wir planen eine mobile Infrastruktur mit der wir auf Reise gehen können“

Ruth Buck stellte die DOKUstelle Basel vor, eine Sammlung von ca. 250 Archivboxen, die die Arbeit ebenso vieler KünstlerInnen dokumentieren, andererseits eine virtuelle Plattform für das regionale Kunstschaffen darstellen. Die DOKUstelle soll neu ein bedürfnisorientierter Umschlagplatz für KünstlerInnen, KuratorInnen und GeldgeberInnen sein. Sie ist seit zwei Jahren im Aufbau und plant ihre Mobilität in der Stadt Basel.

„Wenn Performances geschnitten werden, soll das sichtbar gemacht werden.“

Tabea Lurk, wissenschaftliche Mitarbeiterin des an der Hochschule für Kunst und Gestaltung in Bern lokalisierten Forschungsprojekts AktiveArchive. Zum einen erläuterte sie die wissenschaftliche Erfassung (Kadrierung) performativer Ereignisse und die fachgerechte Konservierung der aufbewahrten oder eigens zur Dokumentation angefertigten Materialien. Zum anderen sprach sie darüber, dass seit einigen Jahren unter anderem durch die Internet-Technologien die Trennung zwischen Archiv und Distributionsort porös geworden sei. Tabea Lurk stellt das Programm SMIL vor, das die Differenz zwischen Archiv-Format (gesamte Länge alles Materials) und Abspielformaten (Auswahl im Hinblick auf Publikation) deutlich macht.

„... eine Mischung zwischen professionell und handgestrickt...“

Agathe Jarczyk und Nathalie Oestreicher von videocompany Zofingen stellten die verschiedenen Bereiche des Kompetenzzentrums für Videokunst vor. Ihre Aufgabe verstehen sie darin, Videokunst zugänglich zu machen und die Künstlerinnen beim Vertrieb ihrer Werke zu unterstützen. Ihr Anliegen ist es ausserdem, die Rechte der Künstler wahrzunehmen und ihre Arbeiten in einer kontinuierlichen Qualität zu präsentieren. Sie beleuchteten vor allem den Zweig des Vertriebes von Videokunst (video.art), und stellten Beispiele von Performancekünstlern vor. Das Konzept der Website ist es, mit bekannteren Namen unbekanntere zu fördern.

■ **Werk / Dokumentation 30. August 2007**

Aktionspodium und Diskussion zur Ausstellung über Dokumentationen.



**Ein Aussagen-Bericht von Ruth Buck**

Mitwirkende :

- Herr Hubacher, Eidgenössische Kunstkommission Bern
- Keworthy-Ball, Galerie Ausstellungsraum 25 Zürich
- Muda Mathis, Kunstkredit Basel

**Wie sollte eine DOKU Jurygerecht gestaltet sein ?**

Herr Hubacher, Eidgenössische Kunstkommission Bern

- Es der Jury leicht machen - keine Probleme schaffen - der Horror nur lose Bilder -
- einfach Ordnung - Kataloge bezeichnen wenn Gruppenausstellungskataloge - Zeit beachten, drum
- Videostils in Bildern - Eigene Wertung ins Dossier einbringen - zeigen was ich zeigen will – Jahres-
- rythmus - was hat sich geändert - andere Dossiers anschauen und davon lernen - Text von der
- KünstlerInnen selber – wir wollen die KünstlerInnen entdecken

Keworthy-Ball, Galerie Ausstellungsraum 25 Zürich

- Doku ist ein wichtiges Instrument - gibt Einblick - Gespräch ist wichtig um in eine Galerie zu kom-
- men - eventuell Atelierbesuch - die DOKU muss einfach, schnell sein und Spass machen - wichtig
- am besten zuerst ein PDF schicken mit CV und BIO Zusammenfassung – und Brief wieso in diese
- Galerie - Auseinandersetzung mit dem Galerienprogramm persönlich ansprechen auch im Brief
- KünstlerIn muss nachdenken - pass ich da rein – was macht die Galerie - unbedingt persönlich die
- Galeristin ansprechen

Muda Mathis, Kunstkredit Basel

- Eine DOKU ist kein Kunstwerk - eine DOKU ist ein Kommunikationsmittel – dies muss dem Künstler
- bewusst sein - eine Erzählung über das Werk - es geht auch um die anderen, die die es anschauen
- die KünstlerIn ist Kommunikatorin ihres Werkes - jede DOKU wird 4. Min angeschaut -einfache
- Handhabung - Formate einhalten, Titel Jahr Grösse Material - wichtig richtige Reihenfolgen Bez-
- zeichnung der Kunstwerke einhalten - was wichtig ist kommt zuerst- eigener Text der KünstlerInnen

■ **Verein** | Neustrukturierung Vorstand mit Ressort Zuteilung

Um das Arbeitsvolumen der Leitungsstelle überhaupt bewältigen zu können, ist uns klar geworden, dass der Vorstand NEU mit klaren Aufgabengebieten beauftragt wird. So arbeiten die Vorstände in den jeweiligen Ressorts vor allem organisatorisch und in Koordination mit der Leitungsstelle. So können die anfallenden Aufgaben gemeinsam bewältigt werden. Eine Vergrößerung des Vorstandes von 3 auf 7 ist nötig.



### ■ Input Bericht von Bruno Steiner

Die INPUT-Gruppe wurde mit dem Ziel gegründet, die Aktivitäten des Vorstands der DOKUstelle einem überschaubaren Kreis von Eingeladenen vorzustellen.

Dabei rücken wir jeweils ein Schwerpunktthema in den Vordergrund, das uns besonders wichtig erscheint. Wie der Name „INPUT“ schon verheisst, erhoffen wir uns von diesen Treffen kritische Auseinandersetzung mit der DOKU-Stelle und Inspiration für unsere Weiterarbeit.

Die INPUT-Gruppe ist ein lose zusammengesetzter Tisch in wechselnder Besetzung, bestehend aus Künstlerinnen und Künstlern, Kunsttheoretikern und Interessierten aus anderen Institutionen.

Durch das Fokussieren auf ein Thema kann diesem im Rahmen der INPUT-Gruppe mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, als dies in der Fülle von Tagesgeschäften normal üblich. So können durch die vertieften und oft überraschenden Diskussionen unser Horizont erweitert und bis dahin verborgene Ansatzpunkte aufgezeigt werden.

Die beiden bis Anhin durchgeführten „INPUTS“ zu den Themen „Aufbau Archiv“ und „Ort/Raum“ verliefen beide sehr lebendig und haben zu grundlegend neuen Gedanken und Hinweisen geführt, wie die DOKU-Stelle besagte Themenumfassender und zum Teil lebendiger gestalten kann.

Hiermit sei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den „INPUTS“ ganz herzlich gedankt! Auch in Zukunft wollen wir diese Form der Supervision 1 - 2 mal jährlich weiterführen und freuen uns schon jetzt über die umwälzenden und erfrischenden Einfälle der „INPUTS“.



Bruno hat bei den jeweiligen Inputtreffen jeweils give-aways an alle Beteiligten verschenkt . ( Hier das dock:mobil Container-Schiff-Quartett)

region.schauplatz.

13 März 07  
baz | Dienstag

## Künstler in Kartonboxen

Die Dokustelle Basler Kunstschaffender setzt auf Aktualität und Lebendigkeit

KARIN N. BERG

Die Dokustelle Basler Kunstschaffender sammelt Daten von professionellen Künstlern und Künstlerinnen der Region. Ruth Buck hat zusammen mit Sibylle Vötkin und Bruno Steiner das Archiv in den letzten drei Jahren wachgerüttelt.

Fast 240 Kartonboxen stapeln sich entlang des Wäldes. Und noch längst nicht jeder professionelle Kunstschaffende aus der Region hat seine Daten hinterlegt. Stadel/von den Berg findet man schon, oder Simon/Lanzinger, genauso wie Manon Bellet oder die Beyerleins. Mindestens hundert Boxen sollen sich in diesem Jahr noch hinzugesellen, wenn es nach Ruth Buck geht, der die Leitung der Dokustelle obliegt.

Knappe drei Jahre alt ist die neu konzipierte Dokumentationsstelle Basler Kunstschaffender. 2004 aus der Frage entstanden, was aus dem Archiv einer Künstlerinitiative des Kaskadenkondensators werden soll, wächst das Projekt seither stetig und macht sich inzwischen auch im Internet breit. Der Kaskadenkondensator ist ein Projektraum für aktuelle Kunst und Performances. Angefangen hat Ruth Buck 2004 alleine. «Ich überlegte mir, was Sinn und Zweck einer Dokustelle ist. Ich frage mich, wen betrifft die Stelle, wer interessiert sich dafür, und ging dann die Betroffenen direkt an», erzählt Buck, selber Künstlerin mit einer Box im Archiv.

**NETZWERK UND ARCHIVBOXEN.** Der Betrieb wurde schliesslich 2005 mit einer Vereinsgründung aufgenommen. Drei Kunstschaffende taten sich dafür zusammen: Sibylle Vötkin, Bruno Steiner und Ruth Buck selber, die gleich die Geschäftsführung übernahm. Mindestens Öffnungszeiten wurden eingeführt, «damit auch eine reale Ansprechperson vorhanden ist». Neue Archivboxen wurden erstellt, um eine bessere Übersicht zu gewährleisten. Die Hauptarbeit aber bestand darin, ein Netzwerk aufzubauen. Die Dokustelle sollte sich nicht nur an Künstler und Künstlerinnen wenden, an Kuratorinnen, Künstlerinnen, Sammler – an jeden, der sich dafür interessiert. «Sie soll eine Drehscheibe sein, die den Austausch zwischen Künstlern und Kunstvermittlern ermöglicht», formuliert Buck das Konzept. Bei der Christoph Merian Stiftung (CMS) und beim Basler Ressort Kultur fand man bald nachhaltige Unterstützung, noch finanzieller Art.



Immer mehr, Ruth Buck, Bruno Steiner und Sibylle Vötkin (v.l.) haben für die Schachteln bald keinen Platz mehr.

«Es heute käm sich die Dokustelle mit kleineren und grösseren Beträgen über Wasser, die sie von dem Kulturrezorts beider Basel, der CMS und von privaten Stiftungen und Firmen erhält. «Es ist schon immer wieder eine Herausforderung», kommentiert Buck die alljährliche Geldsuche.

Ein weiteres Problem wird sich bald ergeben. Dann nämlich, wenn zentrale Archivboxen des Vereins Doku im Kaskadenkondensator gebort werden. «Ein, zwei neue Räume sind im Gespräch. Der Campus etwa würde ab 2009 ein Thema», denkt Buck voraus. Dito merkt an: «Konkret ist aber noch nichts. Dafür sind einige unserer lang angelegten Projekte sprachreif geworden, oder werden zumindest kurz davor.» Das Dokumobil, die neue Infrastruktur, eine Idee aus der ersten Stunde, gehört dazu. In Containern

sollen die Archivboxen auf Reisen gehen und haltmachen an Orten, wo sich Interessierte für ihren Inhalt finden. An der Regionale etwa, oder an der Art Basel. Einzelne Teile werden sich ausgliedern lassen und als sogenannte Doku-Satelliten auch auf kleinstem Raum über das regionale Kunstschaffens informieren. Späteraus für 2006 ist ausserdem ein Gesprächsforum geplant, das auf aktuelle kulturpolitische Themen Bezug nehmen soll und an immer wieder neuen Orten stattfindet.

**BLICK HINEN.** Gespräche markieren auch den Neubeginn der Dokustelle. An Rundern Tischen diskutieren Vertreter der Basler Kunstinstitutionen und Kunstschaffende, wie die Dokustelle ihrer Tätigkeit annähernd hätte. Ruth Buck konnte aus diesen Treffen

schliessen, welche Anforderungen ihr Projekt erfüllen musste, um die größtmögliche Akzeptanz zu erhalten. «Ohne Publikum bringt eine Dokustelle nichts. Es ging auch darum, Institutionen, Kunstvermittler und andere dazu zu bewegen, uns schliesslich wohl zu unterstützen, indem sie mit uns zusammenarbeiten», erklärt Ruth Buck. Heute blickt gerne mal ein Ausstellungsmacher in eine der Boxen, die mindestens einmal im Jahr von verantwortlichen Künstler selber aktualisiert werden, bevor er eine Schau konzipiert. Ein Teil der Arbeit ist damit für Ruth Buck getan. Ein weiterer, vielleicht noch grösserer, steht ihr für die Zukunft noch bevor.

Dokustelle Basler Kunstschaffender im Kaskadenkondensator, Basel, Burgweg 7, Dienstag, 11-20 Uhr.  
> [www.dokustellebasel.ch](http://www.dokustellebasel.ch)

## ■ Ein herzliches Dankeschön !

Vielen Dank an alle, die der DOKUstelle ideell oder/und finanziell verbunden sind.

Nur durch Ihre Unterstützung und Ihr Engagement konnte ein grosser Teil der gesteckten Ziele auch erreicht werden.

Christoph Merian Stiftung / Ressort Kultur Basel Stadt / kulturelles.bl /  
GGG / Ernst Göhner Stiftung Zug / Richterich Stiftung / Lotteriefonds  
Basel-Stadt / Jaqueline Spengler Stiftung / Scheidegger Thommen Stiftung  
Novartis / Migros Kulturprozent / Kasko

Zusammenarbeiten:

Kaskadenkondensator / regioartline.org / iaab / SIK Zürich / Dokustelle Luzern



Der DOKU-Vorstand dankt im speziellen allen Verantwortlichen der oben erwähnten Institutionen, Stiftungen, Organisationen, Projekte und Firmen herzlich.

Herzlichen Dank für den unentgeltlichen Abschluss der Buchhaltung durch Armin Buck, sowie für die ebenfalls unentgeltliche Revision durch Urs Vogel.

Wir freuen uns sehr auf weitere Zusammenarbeiten im Interesse der Förderung des lokalen Kunstschafterns in Basel und Region.

Der DOKU-Vorstand  
Ruth Buck, Bruno Steiner, Sibylle Völkin

Verantwortlich für den Bericht:  
Ruth Buck